

mitteilt! Jetzt erst ist die Bahn frei zur vollen Verwirklichung der Ideale, die auch der große Schöpfer der deutschen Turnerei vorgezeichnet hat. Ever Bekenntnis zur nationalen Erhebung, zur deutschen Einigkeit, zu deutschem Lebens- und Freiheitswillen, wird das Deutsche Turnfest 1933 zu einem Fest aller Deutschen machen.

Die württembergische Regierung ist stolz darauf, daß die schwäbische Landeshauptstadt zum Schauplatz dieses, nach Zahl und Bedeutung gewaltigsten Aufmarsches der Deutschen Turnerschaft ausgerufen ist. Sie heißt die aus nah und fern herbeiströmenden Turner und Turnerinnen, nicht zuletzt auch die auslandsdeutschen Turner, herzlich willkommen. Sie ist überzeugt, daß die oft erprobte schwäbische Gastlichkeit in den bevorstehenden Festtagen sich aufs neue bewähren und daß das 15. Deutsche Turnfest in Stuttgart für alle Teilnehmer ein unvergängliches Erlebnis werden wird.

Die öffentlichen Gebäude bleiben vom Freitag, den 21. Juli bis Montag, den 31. Juli besetzt.

Ansprache Adolf Hitlers auf dem Turnfest

Stuttgart, 20. Juli. Wie jetzt bekanntgegeben wird, bildet den Schluß des Deutschen Turnfestes am Sonntag, den 30. Juli, nachdem es durch den großen Festzug der 150 000 und das Turnen der 60 000 seinen Höhepunkt erreicht hat, nach der Siegerehrung eine Ansprache des Führers, Reichskanzler Adolf Hitler. Am Tag vorher in der nationalen Feierstunde spricht Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels zu 200 000 Turner und Turnerinnen.

Unvollständige Fragebogen

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt:

Die gemäß § 8 der Verordnung des Staatsministeriums über die Ausübung des Befehles zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 12. Juni 1933 Reg.-Bl. Nr. 30, von allen Beamten in Staats-, Körperschafts- und Gemeinbedienst auszufüllenden Fragebogen (Formblätter) sind bereits in großer Anzahl bei der Prüfungsstelle eingegangen.

Schon die Prüfung der ersten Fragebogen hat ergeben, daß dieselben nicht von allen Beamten mit der erforderlichen Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit ausgefüllt wurden. Besonders mangelhaft und unvollständig ist die Beantwortung der Fragen Ziff. 5 — „Angaben zu § 4 des Gesetzes“. Ein Teil der Beamten hat sich die Beantwortung dieser Fragen leicht gemacht und anstatt diese Fragen mit „Ja“ (unter Angabe der Partei und der politischen Kampforganisation) oder mit „Nein“ zu beantworten, kurzerhand einen Strich gemacht. Andere Beamte haben den Fragebogen wissentlich falsch beantwortet und ihre bisherige Zugehörigkeit zu einer politischen Partei, insbesondere zu einer marxistischen Partei und deren Kampforganisationen (Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Eisener Front usw.) verheimlicht. Soweit die Fragebogen nicht vollständig ausgefüllt sind und eine Ergänzung derselben notwendig erscheint, werden die Fragebogen von der Prüfungsstelle an die Behörden zurückgegeben werden, damit diese die vollständige Ausfüllung der Fragebogen durch die betreffenden Beamten veranlassen.

Die Beamten, die ihre Zugehörigkeit zu einer politischen Partei, insbesondere zu einer marxistischen Partei und deren Unterorganisationen, verschwiegen haben, haben noch Gelegenheit, ihre Angaben richtig zu stellen. Soweit dies nicht geschieht, muß die Prüfungsstelle die Entlassung der betr. Beamten usw. nach § 4 des Gesetzes in Vorschlag bringen.

Die bisherigen Feststellungen bei Prüfung der Fragebogen geben daher dem Leiter der Prüfungsstelle Veranlassung, die Beamten usw., die die Fragebogen noch nicht ausgefüllt haben, darauf hinzuweisen, daß die Fragebogen vollständig, pünktlich und gewissenhaft auszufüllen sind, daß das Verschweigen der Zugehörigkeit zu einer politischen Partei oder einer ihrer Kampforganisationen zu einer Beantwundung des betr. Beamten gemäß § 4 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums führt.

Stuttgart, 20. Juli.

Staatliche Auszeichnung. Dem Liedertanz Gerketten, der auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken kann, ist die staatliche Auszeichnung für Verdienste um die Förderung des Chorgesanges und die Pflege des deutschen Volkslieds verliehen worden.

Um Helena

Roman von Ida Bog-Ed.

30. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Georg Altheer selbst hatte ja gewissermaßen einen kleinen „Moralischen“ gehabt, als ihm einfiel, was er in weiseliger Rührung versprochen. Nicht, daß es ihm zu viel gewesen wäre, das gute Kind an seinem Tische zu haben. Er wußte auch genau: die Hedi, die verdiente dreimal das Brot, das sie bei ihm aß. Aber immerhin, — er hatte sich doch gewissermaßen was Verantwortliches aufgesetzt. Er, der sich im Grunde auf einen famosen Junggesellenlebensherbst voll Freiheit gefreut hatte!

Zu seiner großen Erleichterung merkte er bald, daß Hedi keine Ansprüche an ihn machte.

Ausgehen konnte sie ja auch noch nicht: sie war in tiefster Trauer.

Und eigentlich war es auch selbstredend, daß sie nicht verlangte, er solle alle Abend bei ihr daheim sitzen.

Seine Tochter und sein Schwiegerjohn zeigten sich auch sehr einverstanden mit Hedis Anwesenheit auf Glanau. Beate hatte allerlei gefürchtet: ihr Papa könnte mal in die Hände einer „Person“ fallen — es wäre nicht das erste Mal gewesen, daß ein so frastvoll fröhlicher Mann sich von einer forschen Haushälterin oder sonst einem spekulativen Weibe in eine Ehe hätte hineinbuggieren lassen.

Hedi gegenüber ließ sie aber immer ein wenig merken, wie nicht jede Waise das Glück habe, gleich einen Pflegevater zu finden.

Auch das ertrug Hedi mit Gelassenheit. Ihre Seele war erfüllt von dem schönen Glauben, hier eine Mission zu haben. Und um einen Glauben, welcher Art er auch sei, erträgt jedes Wesen mit Freude jede Demütigung.

Ihre Mission war: dem Ranne, den sie liebte, wohlzutun. Welch ein Vertrauen er zu ihr gefaßt hatte!

Gesuche an den Reichsstatthalter. Die persönlichen Gesuche an den Reichsstatthalter häufen sich in letzter Zeit in ungewöhnlichem Maß. Vielfach handelt es sich um Dinge ohne besondere Bedeutung oder um Dinge, zu deren Erledigung der Instanzenweg noch gar nicht erschöpft ist. Die Behandlung der Gesuche bedeutet daher eine unnötige Doppelarbeit und Geschäftsvermehrung. Der Herr Reichsstatthalter läßt daher dringend bitten, zunächst die zuständigen Behörden und Parteinstanzen in Anspruch zu nehmen. Gesuche um gnadentweisen Strafnachlaß sind grundsätzlich an das in Betracht kommende Ministerium zu richten. (Bei Gerichtsstrafen an das Justizministerium.) Von den Ministereien werden solche Gesuche von selbst dem Reichsstatthalter weitergeleitet, wenn es sich um Strafen handelt, deren gnadentweisen Nachlaß er sich selbst vorbehalten hat. Auch Gesuche um Zulassung zur persönlichen Audienz in Gnadenjahren sind bei gerichtlichen Strafen an das Justizministerium zu richten.

Eine Mahnung des Stuttgarter Oberbürgermeisters. In einem Aufruf des Oberbürgermeisters Dr. Strölin an die Stuttgarter Bevölkerung wird die Hoffnung ausgesprochen, daß den Turnfestgästen gegenüber der nationalsozialistische Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ zur Anwendung kommen werde. Das 15. Deutsche Turnfest in der schwäbischen Landeshauptstadt muß bei allen Besuchern in bester Erinnerung bleiben! Darum helfe jeder mit, daß das Fest reiflos gelingt.

Der erste Sonderzug ankommen. In Konstanz ist am Donnerstag mittag 11.29 Uhr der erste Turnfest-Sonderzug aus Nürnberg angekommen. Er brachte, wie der Schwäb. Merkur berichtet, vor allem viel — Damen zu Besuch nach Stuttgart. Mehr als 50 Prozent der 300 Angekommenen waren Frauen, wie sich nachher herausstellte, in der Hauptsache Bedienstungen für Stuttgarter Gastwirtschaften. Auch aus München sollen noch 150 Kellnerinnen angefordert worden sein. — Die Teilnehmer des Nürnberger Sonderzugs begrüßte eine SA-Kapelle.

Am Prof. Schmittknecht. Die Verhandlungen, die zur Zeit zwischen Berlin und Prof. Paul Schmittknecht geführt werden, lassen, wie der NS-Kurier berichtet, befürchten, daß dieser hochbedeutende Künstler seinem hiesigen Wirkungskreis entzogen wird. — Der Nat.-soz. Studententum und die Stuttgarter Architekten der Hochschule veranstalteten einen Fackelzug, um Prof. Schmittknecht eine Ehrung darzubringen aus Freude darüber, daß er zum Leiter und Reichsführer der Fachgruppe für bildende Kunst im Kampfbund für deutsche Kultur ernannt wurde.

Die Bahn- und Post-Sterbekasse V.a.G., eine Wohlfahrtseinrichtung der Reichsbahn- und Reichspostverwaltung, hat heute einen Mitgliederbestand von über 31 000 Mitgliedern. Auf Vorschlag des Reichsbahnrats Schaufel, der seit 1925 Vorsitzender des Vorstands der Kasse ist, wurde in der letzten Mitgliederversammlung beschlossen, aus verfügbaren Mitteln für die „Opfer der Arbeit“ und zur „Förderung der nationalen Arbeit“ je 3000 M zu stiften. Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats wurde Postdirektor Dr. Laugmann, zum Ehrenvorsitzenden Abteilungsdirektor Hildenbrand und zum Vorsitzenden des Vorstands Reichsbahnrat Schaufel je auf die Dauer von 4 Jahren gewählt.

Verungl. Dr. Jarentamp, der soeben von einer Vortragsreise aus Südamerika zurückgekehrt ist, wird zum 1. August eine Herzkrankenabteilung am Marienhospital Stuttgart übernehmen.

Zur Sammlung „Brüder in Not“. Von verschiedenen Seiten sind Zweifel laut geworden, ob eine Gewähr dafür besteht, daß die vom Volksbund für das Deutschtum im Ausland zusammen mit anderen Organisationen durchgeführte Sammlung zur Bekämpfung der Hungersnot unter den Rußlanddeutschen auch tatsächlich ihrem Endzweck zugeführt werden kann und ob Geldspenden und Lebensmittel auch wirklich in die Hände der Notleidenden gelangen. Zweifel dieser Art gehen in der Hauptsache auf kommunistische Rundfunknachrichten zurück, wie sie in letzter Zeit auf Kurzwellensender empfangen wurden. Diese Rundfunkmitteilungen, die angeblich vom Volkskommissar für Bildungswesen in Moskau kommen, wollen glaubhaft machen, daß die Hilfe für die rußlanddeutschen Brüder eine Lüge sei und daß Rußland „die falsche Hilfe in jeder Weise ablehne“. Im Gegensatz zu dem in Deutschland immer größer werdenden Elend der Bauern habe man in Rußland Almosen nicht

nötig und müsse sie zurückweisen. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß es sich hier um die Auslassungen eines kommunistischen Geheimdieners handelt, der in Deutschland bolschewistische Propaganda macht. Lebensmittel und Geldsendungen werden nach gegenseitiger Vereinbarung nach Rußland geleitet, und die Dankesbriefe, die jetzt schon eintreffen, zeigen, daß sie auch an den Ort ihrer Bestimmung gelangen.

ep. Kirchenopfer am 23. Juli. Der Ev. Oberkirchenrat hat das Opfer vom 23. Juli für die kirchlichen Bauten in den Stedlungen Steinhalde, Kirchengemeinde Cannstatt, und Hoffeld, Kirchengemeinde Degersheim, die beide in unaußhaltigem Fortschreiten begriffen sind und an die kirchliche Versorgung große Anforderungen stellen, ferner für die neu-erstellte Holzkirche in der Gemeinde Oberal, Def. Freudenstadt, die unter den wirtschaftlichen Verhältnissen der Waldgebiete zu leiden hat und der Unterstützung durch die Glaubensgenossen bedarf, bestimmt.

Neue Lieder auf dem Glockenspiel. Im Glockenspiel auf dem Rathaus wurde dieser Tage ein neues Spielwerk eingebaut und die bisherigen Spielwerke durch Bänder ersetzt, ähnlich wie sie zum Betrieb von mechanischen Klavieren verwendet werden. Mit dem Umbau wurde gleichzeitig ein weiteres, drittes Spielwerk mit folgenden fünf Liedern beschafft: „Hörst-Wesfel-Vied“, „O Deutschland hoch in Ehren“, „Der Gott, der Eichen wachsen ließ“, „Stolz weht die Flagge schwarz-weiß-rot“, und „Schon die Abendglocken klingen“.

Straßverfahren eingeleitet. Direktor Max Faistenauer, der am 12. April nicht im Zusammenhang mit der damaligen Revision im Landwirtschaftlichen Hauptverband, sondern auf Grund falscher Anschuldigungen festgenommen wurde, ist auf freien Fuß gesetzt worden. Die Untersuchung hat die Unschuld von Direktor Faistenauer ergeben. Die Strafverfolgungsbehörden haben die Verfahren auf Kosten der Staatskasse eingestellt.

Nur berufstätige Musiker beim Turnfest. Durch Entscheidung des Treuhänders der Arbeit, Dr. Kimmich, dürfen beim Turnfest in den Festzelten und Bistros nur berufstätige Musiker und Kapellen beschäftigt werden.

Zwei Turnfestjubilare. Am 23. Juli, dem ersten Festsonntag, kann Fräulein Helene Marschner, von der Schwimmbadabteilung des Männerturnvereins Stuttgart ihren 80. Geburtstag begehen. Die Jubilarin bringt jeder schwimmmerischen Veranstaltung reges Interesse entgegen und beteiligt sich selbst noch an jedem Übungsabend und bei besonderen Anlässen aktiv. Namentlich in den Sprüngen zeigt die Jubilarin heute noch gute Leistungen. Der älteste Turner beim Deutschen Turnfest ist ein Stuttgarter, und zwar der im 11. Gau Schwaben bekannte Ehrenvorsitzende des Männerturnvereins Stuttgart, der 86 Jahre alte Oberpräzeptor a. D. Karl Lindmayer. Unter den 7259 Altersturnern, die am 27. Juli, abends 8 Uhr, auf der Festwiese ihre turnerischen Vorführungen zeigen, sind 111 über 70 Jahre alt.

Zurücknahme von Verboten. Das Reichsinnenministerium hat mit Rücksicht auf die vor dem Abschluß stehenden Konfordsverhandlungen den Wunsch geäußert, daß auch das vom Württ. Innenministerium ausgesprochene Verbot einer Reihe von dem früheren Zentrum angehörenden oder ihm nahestehenden Verbänden und Organisationen wieder rückgängig gemacht wird. Diesem Wunsch ist durch einen heute den zuständigen Behörden zugegangenen Runderlaß entsprochen worden. Damit ist auch die fernerzeit ausgesprochene Vermögensbeschlagnahme aufgehoben. Es wird jedoch darauf hingewiesen, daß nach dem Abschluß des Konfords eine endgültige Regelung zu erwarten ist, aus der hervorgehen wird, welche von den betroffenen Organisationen in Zukunft zugelassen bleiben und welche nicht. Aufrechterhalten bleibt jedoch das durch Verordnung des Innenministeriums vom 30. Juni 1933 erlassene Uniformverbot.

Die Mühlgäuser Straße in Cannstatt fertiggestellt. In diesen Tagen wird der Verkehr auf der Verbindungsstraße Cannstatt — Hallschlag — Münster — Mühlgäuser wieder vollständig aufgenommen. Für den Bau der Straße, als Vollstandsarbeit und ohne Verwendung von Maschinen durchgeführt, war eine Erdbewegung von über 20 000 Kubikmeter notwendig. Bis zur Fertigstellung der Straße wurden etwa 11 200 Tagelöhner eingesetzt. Durchschnittlich 60 Wohlfahrtserwerbslose fanden auf der Baustelle über ein halbes Jahr lang Beschäftigung.

Wie oft kam er an den immer früher niedersinkenden Herbstabenden, wenn sie allein durch den Garten ging, während Georg Altheer aus war, sich zu amüsieren.

Und immer hatte er eine gute, wohlthätige Empfindung, wenn er vom Hause her oder durch ein Nebenspörtchen, direkt von der Chauffee kommend, die junge Gestalt zwischen den halbenstauten Büschen stehen sah.

In düsteren Trauergewand, ein wenig fröstelnd, ein schwarzes Tuch eng um die Schultern genommen, aber das dunkle Knabenköpfchen unbedeckt. Und auf dem feinen, klugen Gesicht eine stille Freude.

Thassilo vergaß es ihr nie, dies einfache: „Ich weiß es.“ Welches Bescheiden lag darin! Welch ein Himmel voll entsagender Selbstbesorge!

Und welche Freiheit hatte sie ihm damit gegeben! Vor allem die, ihr Freund werden zu können.

Er war nun ganz darüber im unklaren, ob sie ahne, daß er ihre Liebe zu ihm erraten habe. Oder vielmehr, es war ihm so herzlich wohlthuend, darüber im unklaren bleiben zu dürfen.

Alles, was an Ritterlichkeit in ihm lebte, weichte er dem vornehmen Kinde.

Er hatte sich gelobt, daß sie allezeit an ihm einen zuverlässigen Freund haben solle.

So verkehrten sie miteinander — sie in jenem wunderbaren Zustand, der ihr in mancher schlaflosen Nacht als unerträglich deuchte und den sie als den Abglanz, als den blassen Schein des ihr versagten ganzen Glückes doch um keinen Preis der Welt hätte opfern mögen. Er in einer vollkommenen Ruhe.

Und diese Ruhe, die er neben dem Mädchen fand, war ihm oft die Quelle neuer Kräfte. Er sagte sich: was dieses Mädchen kann, das mich vielleicht ähnlich qualvoll liebt wie ich Beate, das muß ich auch können.

In der Stadt besprach man diese Freundschaft, die natürlich niemand begriff. Und alle Welt nahm an, daß Thassilo Stürmer heimlich mit Hedi von Güstrow verlobt sei,

was zu veröffentlichen ihre tiefe Trauer verbiete. Ja, ja, der Georg Altheer, der verstand es! Das war einer von denen, die immer oben schwammen. Nun brachte er erst die Tochter, dann die Nichte an und verdiente wahrhaftig in den nächsten Jahren noch ein kluges Stück Geld durch die Parzellierung seine strandwärts gelegenen Koppeln.

Aber da niemand Thassilo gegenüber eine Anspielung wagte, erfuhr er nicht, daß er in aller Unschuld Hedi ins Gerede brachte. Irne Hjelmeren sagte ihm auch nichts, denn er wußte, daß solches Geschwätz ganz albern wäre. Er wußte nur zu gut, von welchem Frauenbild seines Freundes Sinne erfüllt waren.

An einem Oktobermorgen trafen die beiden Freunde sich draußen am Fluß.

Unten im Wasser leuchtete der Dampfbugger und entließ seinen grauschlammigen Inhalt klatschend in die neben ihm liegende Schute. Am Ansturz des werdenden Deiches entlang karrten Arbeiter. Ihre weißlichen und bunten Hemdärmel zogen vor dem gelben Sandgrund in gleichmäßiger Reihenfolge dahin.

Thassilo stand in hohen Stulpenstiefeln, in eine enge Doppe geknüpft, den weichen Filz auf dem Kopfe, und sprach mit einem der Aufseher über die Notwendigkeit, das Terrain auch hier zur Anlage einer Feldbahn zu planieren. Er beschrieb mit deutender Hand die zu nehmende Linie. Hinter ihm rieselte der Sand an einer Böschung herab, vor ihm standen Wasserlachen in schlammiger Erde. So traf ihn Irne Hjelmeren, der kletternd und springend am wüsten Ufer entlang dahergekommen war.

„Nimmst du mich mit zurück?“ rief er.

„Wenn du noch zwei Minuten wartest.“

Als Thassilo seine Unterweisungen und Befehle alle gegeben hatte, winkte er Irne, der sich unterdes auf den Sand in den Sonnenschein gesetzt hatte.

Fortsetzung folgt.

Gesuche an den Reichstatthalter unerwünscht. Vom Büro des Reichstatthalters wird mitgeteilt: Der Reichstatthalter Kurr wird häufig um die Genehmigung gebeten, zu neusten, daß neue Tonhörschlingen, Geräte, Blumen usw. mit seinem Namen bezeichnet würden. Der Reichstatthalter hat derartige Gesuche stets grundsätzlich abgelehnt und beachtet, dies auch fernerhin zu tun. Er bittet deshalb, von weiteren Gesuchen dieser Art absehen zu wollen.

Turnfestgelände teilweise gesperrt. Um die Vorbereitungsarbeiten auf dem Cannstatter Wald nicht mehr zu stören, bleibt das Turnfestgelände für sämtliche Besucher bis zum Freitag abend einschließlich gesperrt.

Konzessionszwang der deutschen Versicherungs-Generalagenten und hauptberuflichen Versicherungsvertreter. Am 17. Juli fand in Stuttgart eine Werbeversammlung des Reichsverbands der Deutschen Versicherungs-Generalagenten (R.V.G.) e. V., der berufenen Fachschaft für die Versicherungs-Generalagenten, statt. Das geschäftsführende Vorstandsmitglied, Pg. Dr. Graupe (Berlin), führte u. a. aus: Nach langem Kampf werden die Mißstände beseitigt, die sich im Außendienst des Versicherungsgewerbes in den letzten Jahren gezeigt haben. Durch den Konzessionszwang, der für Vollgeneralagenten und hauptberufliche Vertreter gefördert wird, werden alle die Kreise aus der Versicherungsvermittlung ausgeschlossen, die nicht nur diesen Stand, sondern das gesamte Versicherungsgewerbe geschädigt haben. Durch die Schaffung einer Reichskammer mit Landesbranchen in den Gebieten der Treuhänder für die Arbeit werden nur die Generalagenten und hauptberuflichen Vertreter zugelassen werden, die durch eine fachliche und moralische Prüfung den Beweis erbringen, daß sie berufen sind, den kulturellen und volkswirtschaftlich so bedeutenden Versicherungsgebanken zu vertreten.

Rechtzeitig entdeckter Brand. Am Donnerstagmorgen um 1/4 Uhr bemerkte ein Beamter der Nachtwach und Schließdienstgesellschaft, wie aus dem Gebäude des Hauptfestauschusses in der Büchsenstraße Rauch aufstieg. Er stellte fest, daß im zweiten Stock in einem Raum, in dem Papierabfälle lagerten, ein Brand ausgebrochen war, der durch einen Luftschacht auf das Dach überzugreifen drohte. Der alarmierten Feuerwehr gelang es, den Brand zu löschen. Der entstandene Sachschaden ist nicht unbedeutend.

Aus dem Lande

Zuffenhausen, 20. Juli. Ein Ebertbild entfernt. Am letzten Sonntag erhielt die Ortsgruppenleitung Zuffenhausen der NSDAP. davon Kenntnis, daß sich im Konferenzzimmer der hiesigen Gewerbeschule noch ein Ebertbild befände. Ein SA-Führer mit SA-Männern nahm in Anwesenheit des Hausmeisters das Bild von der Wand. Das Bild wurde zertrümmert.

Ludwigsburg, 20. Juli. Vorstandswechsel. Frau Oberin Lydia Wagner, die lange Jahre die Leitung und Verwaltung der A. S. Wernerischen Kinderheilanstalt in Ludwigsburg mit ihren Zweiganstalten Maria-Martha-Spitz, Wilhelmstift und Charlottentstift geführt hat, wird demnächst aus ihrem Amt scheiden.

Poppenweiler, 20. Juli. Erhängt aufgefunden. Gestern vormittag wurde ein längerer Mann von hier von Beerenbüschern erhängt aufgefunden.

Schönbühl, 20. Juli. Neues Arbeitslager. In dem seit Jahrzehnten bestehenden Pflanzlager für junge Männer auf dem Schönbühl, in dem gegenwärtig 50 Jünglinge untergebracht sind, ist Raum genug, ein Stammlager für Arbeitsdienstpflichtige zu errichten. Ab 1. August kommen 210 Mann auf den Schönbühl, um rund 100 000 Tagewerte zur Erneuerung von Waldwegen sowie zum Bau neuer Wege auszuführen. Träger des Lagers sind die Gemeinden Beutelsbach, Schnait, Grumbach und Geradstetten.

Heilbronn, 19. Juli. Bankier Walter Meyer vor Gericht. Der 24 J. a. Bankier Walter Meyer, Prokurist der in Konkurs geratenen Mag-Meyer-Bank, hat sich zur Zeit vor der Strafkammer wegen zahlreicher Betrugsfälle und Unterschlagungen zu verantworten. Das Verfahren gegen den Inhaber der Bank Hermann Meyer, wegen Bankrotts, wurde abgetrennt, weil dieser schwer erkrankt ist. Der Angeklagte Walter Meyer, dem kein Verteidiger zur Seite steht, weil er keinen zu finden vermochte, steht schon mit 18 Jahren Procura. Seit 1929 leitete er die Bank. Der Bankinhaber Hermann Meyer wurde von seinem Sohn Walter gründlich hinterlistig geführt und war sich offenbar gar nicht im Klaren darüber, wie schlecht es um seine Bank stand. Die Bank war schon Ende 1930 konkursreif. Größere dringende Forderungen einiger Gläubiger veranlaßten schließlich den Zusammenbruch. Der Angeklagte ging flüchtig, markierte einige Selbstmordversuche und wurde schließlich gefaßt. Nach der Anklage ist der Zusammenbruch auch durch übermäßige Privatentnahmen (monatlich mindestens 4000 M für die Familie Meyer) bedingt. Auf 31. Dezember 1931 betrug die Gesamtüberschuldung der Bank 238 552 M. Gleichzeitig fehlten an Effekten 250 649 M. Der Angeklagte hat also eine Viertelmillion Effekten veruntreut.

Enningen, 20. Juli. Neuer Bürgermeister. Der seitherige Ortsvorsteher von Enningen, Karl Heß, wurde seines Amtes enthoben. Er wird vorläufiglich auf einer anderen Stelle, allerdings nicht als Ortsvorsteher, Verwendung finden. Zum Ortsvorsteher von Enningen wurde Knauth von Hildrighausen, Herrenberg ernannt.

Tübingen, 19. Juli. Die Auslandsdeutschen und der Nationalsozialismus. Gestern abend sprach in der Universität ein Führer der nationalsozialistischen Bewegung in Rumänien, d. h. der Auslandsdeutschen im dortigen Land. Der Redner, Dr. O. K. Siedel, der Geschäftsführer für Siebenbürgen, kam lobend von einem Empfang beim Reichsminister Adolf Hitler. Er erklärte, daß die Auslandsdeutschen die große Leistung des Nationalsozialismus restlos anerkennen. Die Überwindung des Marxismus ist nicht nur eine deutsche Frage, sondern bedeutet auch für die Auslandsdeutschen die endgültige Erlösung der großen französischen Revolution und die Überwindung der liberalen Demokratie. Das Auslandsdeutschum hat nur dann einen Zweck, wenn es nationalsozialistisch organisiert ist, sich als Kampfstärke für das Mutterland bedingungslos einzusetzen.

Spaichingen, 19. Juli. Bürgermeister Dr. Winkler beurlaubt. Der Staatskommissar für Körperschaftsverwaltung hat Bürgermeister Dr. Winkler von hier vorläufig seines Dienstes enthoben.

Bönnigheim, 20. Juli. Beurlaubung des Bürgermeisters. Der hiesige Bürgermeister Zipperlen ist beurlaubt worden.

Murrhardt, 20. Juli. 70. Geburtstag. Am 22. Juli darf Stadtpfarrer a. D. Dr. phil. Ernst Böllen in erfreulicher geistiger und körperlicher Frische seinen 70. Geburtstag begehen. Er ist in Stuttgart geboren, war zuerst Pfarrer in Dinsbach, Langenburg, dann Stadtpfarrer in Grohottwar und zuletzt in Grohbachheim. 1925 trat er in den Ruhestand, den er in hiesiger Stadt verbringt, mit gelehrten Studien beschäftigt und im geistlichen Amt ausübend tätig.

Bad Mergentheim, 20. Juli. Bürgermeister Dr. Brönnner vorläufig seines Dienstes enthoben. Der Staatskommissar für Körperschaftsverwaltung hat bis zur Prüfung und Entscheidung der Frage, ob Bürgermeister Dr. Brönnner nicht auf Grund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums aus dem Dienst zu entlassen sei, den Bürgermeister Dr. Brönnner mit sofortiger Wirkung vorläufig seines Dienstes enthoben.

Tübingen, 20. Juli. Urteil im Mössinger Landfriedensbruchprozess. In dem Mössinger Landfriedensbruchprozess, in dem 81 Angeklagte vor der Strafkammer standen, wurden wegen erschwerter Landfriedensbruchs verurteilt drei Angeklagte zu einem Jahr Gefängnis, einer zu 10 Monaten Gefängnis, einer zu 9 Monaten Gefängnis, sieben zu 8 Monaten Gefängnis, 15 zu 7 Monaten Gefängnis, 16 zu 6 Monaten Gefängnis. Wegen einfachen Landfriedensbruchs erhielt ein Angeklagter 5 Monate Gefängnis, 10 erhielten je 4 und 20 je 3 Monate Gefängnis, sieben Angeklagte wurden freigesprochen.

Oberndorf a. N., 20. Juli. Jugendherberge aufgehoben. Die Jugendherberge in Oberndorf a. N., die bisher im Reckarheim der Mauerwerke untergebracht war, wurde mit sofortiger Wirkung aufgehoben, da die Räume für andere Zwecke benötigt werden. Es ist zu hoffen, daß mit Hilfe der Stadtgemeinde recht bald eine zweckmäßige Jugendherberge in anderen Räumen eröffnet werden kann.

Rottweil, 20. Juli. Wilderer- und Hehlergesellschaft vor Gericht. Vor dem Schöffengericht hatten sich 17 Angeklagte aus Schwemningen und Umgebung wegen Diebstahls, Wilderns und Hehlererei zu verantworten. Dabei wurde verurteilt der ledige Glaser Jakob Dett zu 2 Jahren Zuchthaus, der verh. Händler Ernst Liebermann zu 3 Jahren Zuchthaus, die verh. Händlerin Meta Liebermann zu 1 Jahr 5 Monaten Zuchthaus, der Maschinenbauer Franz Laier zu 2 Monaten 14 Tagen Gefängnis, der verh. Arbeiter Walter Fosseler zu 4 Monaten Gefängnis, die weiteren Angeklagten zu Geldstrafen und Haftstrafen. Bei den Verurteilten gegen das Jagdgesetz handelt es sich um Forellendiebstahle. So hat Dett 30 Pfund Forellen gestohlen, aber auch 15 Rebhühner geschossen. Liebermann hat die Bäder teilweise weiterverkauft. Teilweise erfolgten die Verurteilungen wegen Kuppelns.

Unterbalzheim, 20. Juli. Selbstmord eines Bierzehnjährigen. Der 14 Jahre alte Sohn Ernst von Ehr. Hettich ist aus unbekanntem Grunde freiwillig aus dem Leben geschieden.

Chingen a. D., 20. Juli. Doppeljubiläum. Am Freitag kam der Leiter des Gymnasiums und der Realschule, Oberstudienrat Dr. Krieger, ein Doppeljubiläum begehen. 40 Jahre gehört er in diesem Jahr dem Priesterstand an und 25 Jahre sind es her, daß er die Leitung des hiesigen Gymnasiums in seine Hände nahm. Oberstudienrat Dr. Krieger ist am 3. November 1868 in Weiler, O. G. G. geboren und wurde am 19. Juli 1893 zum Priester geweiht. Der Jubilar war zu allen Zeiten ein ferndeutscher, dem nationalen Gedanken treu dienender Mann.

Badnang, 20. Juli. Stammlager für den Arbeitsdienst. In der letzten Gemeinderatsitzung teilte der Vorsitzende mit, daß seine Schritte zur Gewinnung eines Stammlagers für den Arbeitsdienst von Erfola begleitet waren. Der Arbeitsdienst findet vorläufig in den von der Amtskörperschaft überlassenen unteren Räumen der Landwirtschastlichen Winterschule Unterkunft.

Mengen, 20. Juli. Des Dienstes enthoben. Durch Verfügung des Staatskommissars für Körperschaftsverwaltung wurde Bürgermeister Rothmund vorläufig seines Dienstes enthoben. Mit der Wahrnehmung der Amtsgeschäfte wurde Obersekretär Götz beauftragt.

Ravensburg, 20. Juli. Verhaftungen. Am Dienstag wurden drei Personen, darunter eine Frau, die sich bis in die jüngste Zeit hinein in kommunistischem Sinn betätigt haben, festgenommen.

Rißlegg, 20. Juli. Tödlich verunglückt. Gestern nachmittag wurde der 29jährige Hilfsstraßenwärter Thomas Stübenberg von Pfaffenweiler bei Rißlegg von einem Personenauto der Firma Reihner-Leupolz derart angefahren, daß der Tod alsbald eintrat. Der Verunglückte ist Vater von 5 Kindern. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Aus Baden, 20. Juli. Hitlergruß in den badischen Schulen. Kultusminister Dr. Wacker hat angeordnet, daß an sämtlichen badischen Schulen Schüler und Schülerinnen zu Beginn und Schluß des Unterrichts den Lehrern und Lehrerinnen den Hitler-Gruß zu erweisen haben.

Rottweil, 20. Juli. Auf Lebenszeit bestätigt. Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung hat Bürgermeister Brell hier zum Stadtvorstand auf Lebensdauer bestätigt.

Für die Haut: Calw-Kraftöl

Reinheit, Schönheit, Straffheit, Widerstandsfähigkeit, Geschmeidigkeit der Haut, Abkühlung und Erfrischung des gesamten Organismus.

Gleichmäßig tiefe, gesunde Hautbräunung

keine Brandblasen, kein Fettgefühl. ... Erhältlich im Fachgeschäft, Preis 75 Pfg., RM. 1.20, Originalflasche RM. 1.80. Prospekt und Probe kostenlos auf Anforderung per Karte vom

Frans-Kaus, Spullingen III 36 in Würt.

Lokales.

Wildbad, 21. Juli 1933.

Kurhausbeleuchtung. Heute abend findet bei Eintritt der Dunkelheit Kurhausbeleuchtung mit Orchesterkonzert statt. Eintritt Inhaber weißer Kurtagarten frei, für die übrigen Besucher 50 J.

Straßensperre B.-Baden—Herrenalb—Calmbach. Am Samstag, den 22. Juli 1933, findet auf der Strecke B.-Baden—Herrenalb—Höfen—Calmbach die Dauerprüfungsfahrt „2000 Kilometer durch Deutschland“ statt. Es fallen daher auf der Kraftpostlinie Wildbad—B.-Baden an diesem Tage folgende Fahrten aus: Wildbad ab 8.20 Uhr B.-Baden an 11.38 Uhr; Herrenalb ab 7.30 Uhr, Wildbad an 8.33 Uhr; B.-Baden ab 8.10 Uhr, Wildbad an 11.05 Uhr.

Vom Turnverein. Der Turnverein Wildbad empfängt am Sonntag den 23. Juli auf dem Hermann-Göhringplatz die in 15 Autobussen aus Richtung Stuttgart—Hirzau eintreffenden 500 Schleswig-Holsteiner Turnfestgäste, welche nach Ablauf ihrer großen Schwarzwald- und Zugspitzfahrt, das Deutsche Turnfest in Stuttgart besuchen. Der Empfang setzt sich folgend zusammen: 10.30 Uhr Marsch mit Musik der Kapelle des Musikvereins nach dem Adolf-Hitler-Platz, dort Begrüßungsansprache durch den Stadtortstand. Die kurze aber erhabende Feier wird umrahmt sein durch Vorträge des Männergesangsvereins Viedertranz. Hierauf Führung durch die Stadt und Kuranlagen, Einnahme des Mittagessens in den verschiedenen Gasthöfen. Abfahrt 2 Uhr vom Hermann-Göhringplatz nach Baden-Baden.

Landestheater. Heute abend findet die erste Wiederholung des neuen Lustspiels von Leo Lenz „Nr. 16: Amazone“ statt. Es ist ein heiteres Stückchen, das wohl geeignet ist, ein laichfreudiges Publikum ein paar Stunden gut zu unterhalten. Der Dichter hat in seinem Lustspiel die Personen sehr gut gezeichnet, es sind dem Leben abgelauchte Typen. Der Inhalt ist kurz der: Ein Maier hat ein Bild für eine Ausstellung geschaffen, das eine raffige Amazone darstellt. Ihr aus der Phantasie geschaffener Kopf ist auffallender Weise das Ebenbild einer den besten Kreisen angehörenden Dame, deren Vater die eigene Tochter durch die Darstellung „ganz mit ohne was“ buchstäblich bloßgestellt sieht und darum das Bild durch Kauf an sich bringen will. Ein verkappter Schieber will ihm jedoch zuvorkommen, zwecks Erpressung einer möglichst großen Geldsumme. Der Plan mißlingt, da der reiche Kommerzienrat das wirkliche Modell kennenlernt. Das Ende — zwei glückliche Paare. — In den Hauptrollen sind beschäftigt: Helene Heinrich, Ena Ritter, Hans Loose, Erich Paul und Otto März. Spielleitung hat Heinz Planckmann. — Ein Bombenerfolg war die Erstaufführung von „Der Mustergatte“. Das Kurtheater war vollständig ausverkauft, ja viele konnten gar keinen Platz mehr erhalten. Vielsachen Wünschen entsprechend, bringen wir daher den Schwank am Samstag abend als 1. Wiederholung. — Die Presse schrieb: „Hoch gingen die Wogen einer zwingenden, schalenden Heiterkeit, man kam aus dem Lachen nicht heraus, Beifall tobte bei offener Bühne, und am Schluß Blumen und donnernden Applaus“. Erich Paul in der Titelrolle als „Mustergatte“ müssen Sie gesehen haben. Dieser Ehe-mann, der nicht raucht, nicht trinkt, nicht ausgeht, abends 8 Uhr sich zu Bett legt, keine, aber auch gar keine Passionen hat, nur für seinen Beruf und — für seine Frau lebt, die das aber alles sehr langweilig findet und kein so „Muster-exemplar“ von einem Gatten haben möchte. Es werden Pläne geschmiedet und dabei eine Situation von geradezu erschütternder Komik heraufbeschwört. Alles wird fest, launig und übermütig dargeboten, mit einer anstehenden Fröhlichkeit sich selbst der verbissensten Griesgram nicht entziehen kann. — Weitere Hauptrollen spielen Helene Heinrich, Ena Ritter, Hilde Floride, Hans Loose und Rudolf Biedermann, der gleichzeitig für die Regie zeichnet. Der Direktion des Kurtheaters ist es gelungen, Deutschlands populärsten Komiker für ein Gastspiel zu gewinnen. Max Adalbert mit Hertha von Walter, Heinz Klubertanz und Ernst Pittschau spielen den Schwank „Eine Frau — um jeden Preise“ von J. von Kraft. Max Adalbert ist ein Charakterkomiker vornehmer Art, wie sie selten sind. Nicht Komiker schlechthin. Eine Menichengestaltung, der auch dort paßt, wo des Lebens lustige Seiten angeschlagen werden. Wer ihn genau beobachtet, den Klang seiner Stimme richtig studiert, der kann feststellen, daß er es versteht, hinter dem komischen einer Ercheinung, wenn es darauf ankommt, auch tragische Hintergründe aufzudecken zu lassen. J. v. Kraft bietet in seinem dreiaktigen Schwank eine Ware, die einen Sommerabend nicht schwül gestaltet. Es ist leichte Kost, mit vielen Verwicklungen, komischen Situationen, Ironie und Satire, — kurz — ein Schwank wie viele andere auch. Aber unter den Händen von Max Adalbert, dieses großen Routiniers des Schwanks, erhält das Stück in einem ungeahnten Maße Leben und Wirkung. Jeden Ton, jede Geste, ja jede Nuance des Tones oder der Gebärde folgt einem wohlbedachten Gesetz. Und so ist es im vollen Sinne ein Genuß und eine Freude, sich rückhaltlos von der Bühnenkunft eines Max Adalbert einfangen zu lassen. Wer ihn und sein Ensemble nicht sieht und hört, verläßt sich wirklich etwas. — Der Vorkauf hat begonnen. Inhaber weißer Kurtagarten erhalten auch für dieses Gastspiel 20% Ermäßigung. Beginn abends 8 1/4 Uhr.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Todesfall. Großherzogin Elisabeth von Mecklenburg-Strelitz ist am Donnerstag vormittag in Neustrelitz an einem Herzkrampf gestorben.

Furtwängler Staatsrat. Der Erste Staatskavallmeister Wilhelm Furtwängler in Berlin ist vom preussischen Ministerpräsidenten Göring zum Staatsrat ernannt worden.

Reichsanzlerbilder in Postdienststräumen. Um die enge Verbundenheit der Deutschen Reichspost mit der Person des Herrn Reichsanzlers Adolf Hitler auch äußerlich darzutun, hat das Reichspostministerium angeordnet, daß die wichtigsten Dienststräumen mit dem Bild des Herrn Reichsanzlers ausgestattet werden sollen.

Kaiserbilder wieder erlaubt. Durch die Anordnung der früheren Regierungen waren die kaiserlichen Bilder und Hoheitsabzeichen aus den staatlichen Gebäuden und Schulen entfernt worden. Das jetzige preussische Staatsministerium hat nun kürzlich das Verbot aufgehoben und verfügt, daß nicht nur die kaiserlichen Hoheitsabzeichen und Bilder, Büsten usw., sondern auch Bilder von Mitgliedern des königlichen Hauses, soweit solche noch vorhanden sind, in den Amtsräumen der Landesbehörden oder Selbstverwaltungskörper wieder angebracht werden dürfen.

